

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Kersten Artus (DIE LINKE) vom 23.08.10

und Antwort des Senats

Betr.: Stürze in Hamburger Alten- und Pflegeheimen

In der Drs. 19/6824, Schriftliche Kleine Anfrage zur Sturzprophylaxe in Hamburger Alten- und Pflegeheimen, führt der Senat aus, dass das Sturzrisiko, Stürze und Prophylaxen in die Pflegenoten eingehen. Einen konkreten Überblick von Stürzen scheint der Senat nicht zu haben.

Einer Studie des bayerischen Geriaters Clemens Becker zufolge erleiden Heimbewohnerinnen und -bewohner pro Jahr zwei Stürze. Oftmals brechen dabei die Oberschenkel. Die Folgen sind lebensbedrohliche Situationen der Betroffenen, physische und psychische Belastungen durch Krankenhausaufenthalte sowie Operationskosten (eine Oberschenkelhalsbruch-OP kostet 83.000 Euro). Die Studie ist die weltweit größte ihrer Art und hat Daten aus 955 bayerischen Pflegeheimen mit fast 60.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern verwertet.

Mit speziellem Kraft- und Balancetraining, so Becker, ließen sich Stürze um 25 Prozent und Oberschenkelhalsbrüche um 20 Prozent reduzieren.

Ich frage daher den Senat:

Die Kosten für eine Oberschenkelhalsbruch-Operation liegen in Hamburg zwischen 6.800 und 12.900 Euro, je nach Schwierigkeitsgrad und möglichen Vorerkrankungen.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

1. *Verfügt der Senat über konkrete Zahlen, wie viele Stürze in Alten- und Pflegeheimen in der Freien und Hansestadt Hamburg geschehen?*

Wenn ja, bitte vorhandenes Datenmaterial jeweils auf die Heime und die betroffenen Personen bezogen aus den letzten fünf Jahren angeben.

Nein.

2. *Falls nein, sind die Studienergebnisse aus Bayern auch für Hamburg übertragbar? Antwort bitte begründen.*

Die AOK Bayern hat – in Kooperation mit dem Geriatrischen Zentrum Ulm/Alb-Donau – ein regionales Projekt entwickelt, das Stürzen in stationären Pflegeeinrichtungen vorbeugen soll. Detaillierte Informationen zu den Inhalten des Sturzpräventionsprogramms liegen in Form einer Broschüre von Dr. Clemens Becker und weiteren Autoren vor und werden von der AOK Bayern auf ihrer Homepage angeboten.

Das Projekt der AOK Bayern läuft noch bis Ende 2011. Wissenschaftlich fundierte Ergebnisse sind bisher nicht veröffentlicht worden.

3. *Wie steht der Senat einer gezielten Sturzprävention gegenüber – unter anderem speziellem Kraft- und Balancetraining und bessere Absprachen mit Ärztinnen und Ärzten?*

Ein von der zuständigen Behörde koordinierter Arbeitskreis „Mobil im Alter und Sturzprävention“ bietet gezielt Informationen und Fortbildungen für Professionelle und Laien zum Thema Sturzprophylaxe an.

Die Informations- und Fortbildungsveranstaltungen des Arbeitskreises richten sich zum einen direkt an selbstständig lebende ältere Menschen sowie zum anderen an Personen, die mit dieser Zielgruppe arbeiten. Hierzu gehören auch Fortbildungsangebote für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sowie Fachveranstaltungen für Multiplikatoren in Einrichtungen der Seniorenarbeit.

Ein weiterer Schwerpunkt des Arbeitskreises ist die Entwicklung und Verbreitung von Medien mit Informationsmaterial zur Sturzprävention, wie zum Beispiel eine Broschüre zur Ermittlung des Sturzrisikos, eine Serie von Plakaten und ein Leporello mit geeigneten Bewegungsübungen.

4. *Alten- und Pflegeheime können sich die Kosten für Sturz- und Balance- trainings teilerstatten lassen. Wie hoch ist die Erstattung, auf welcher Grundlage erfolgt sie und werden bereits welche in Hamburg angeboten?*

Die AOK Bayern übernimmt im Rahmen des Modellprojektes als freiwillige Leistung für die teilnehmenden Einrichtungen folgende Kosten:

1. Die Honorarkosten für einen Trainer in den ersten sechs Monaten. Danach muss die Einrichtung die Kosten selber tragen.
2. Die Kosten für den Kauf eines Modellhüftprotektors pro Einrichtung.
3. Die Kosten für die Schulungen eines Programmkoordinators pro Einrichtung.
4. Die Kosten für einen Schulungskoffer.

Ähnliche Modellprojekte von gesetzlichen Krankenkassen sind in Hamburg nicht bekannt. Im Übrigen siehe Drs. 19/6824 und Antwort zu 3.

- a. *Wenn ja, in welchen Heimen und mit welchem Ergebnis?*

Entfällt.

- b. *Wenn nein, warum nicht?*

Siehe Antwort zu 4.